5. Kremser PSYMED-Tage **Managing Differences – Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen!**

6. und 7. Juni 2008, 9:00 – 17:30 Uhr
Donau-Universität Krems, Audimax

In Zusammenarbeit mit

Österreichische Gesellschaft für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin

Donau-Universität Krems
www.donau-uni.ac.at/psymed

> 5. Kremser Symposion Psychotherapie und Medizin

Managing Differences – Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen!

Ehrenschutz: Dr.in Andrea Kdolsky
Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend

> Grußworte

Sehr geehrte Damen und Herren!

Pluralität und Differenz werden im politischen und gesellschaftlichen Leben immer mehr zu einflussreichen Faktoren, die alle Bereiche durchdringen. Der Gesundheitsbereich kann als Paradebeispiel für dieses Begriffspaar gelten, denn Krankheit und Leid machen vor niemandem Halt und alle Bevölkerungsgruppen sind gleichermaßen betroffen, wenngleich sozioökonomische Hintergründe sehr wohl als Gesundheitsdeterminanten zu beachten sind.

Für das Gelingen einer kompetenten Gesundheitsversorgung ist neben der fachlichen Ausbildung die Zusammensetzung der Health Professionals aus allen Bevölkerungsschichten wertvoll, ja unverzichtbar und bringt eine zusätzliche Qualitätsdimension. Die Zusammenarbeit von ganz unterschiedlichen Menschengruppen stellt uns auch vor spezifische Herausforderungen, die es zu lösen und zu bewältigen gilt. Dieses Symposium soll dazu anregen, diese Herausforderungen anzunehmen.

Die Vielfalt im Gesundheitswesen manifestiert sich auch durch einen ganzheitlichen Zugang zum Menschen, der in seiner bio-psycho-sozialen Gesamtheit und Komplexität wahrgenommen und erfasst wird, mit der Konsequenz, dass sich dies in einem zunehmend pluralistischen Behandlungsangebot niederschlägt. Betrachtet man Vielfalt und Unterschiede als Bereicherung und ist bereit, diese in den Berufsalltag zu integrieren, so trägt diese neue Haltung auch zum seelischen Wohlbefinden eines jeden Einzelnen bei.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein interessantes und spannendes Symposium „Managing Differences – Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen!“.

Ihre

Dr.in Andrea Kdolsky
Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend

> Geleitwort

Unsere Gesellschaft unterliegt einem sich beschleunigenden Prozess der Entwicklung und Veränderung, der inneren und äußeren Differenzierung. Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in der bio-psycho-sozialen Orientierung wider: Sie hat sich nicht nur zu verändern, sondern soll auch ungelöste gesellschaftliche Probleme bearbeiten und lösen.

Vor dem Hintergrund von Globalisierung, europäischer Integration, Migrationsbewegungen, kultureller Hybridität, demographischem Wandel – nicht zu vergessen die Veränderungen von Rollenmustern und Wertvorstellungen, die Erosion traditioneller Orientierungen sowie das Aufkommen neuer Lebensstile – werden neue Problemfelder sichtbar und weisen psychosozialen Aufgaben im Gesundheitswesen eine neue Qualität zu. Dadurch rücken Fragen nach Schwerpunktsetzung sowie Verfahren im Umgang mit den sichtbar werdenden Differenzen in den Vordergrund.

Die Tagung „Managing Differences – Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen" des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie nimmt sich dieser komplexen Thematik an. Sie befasst sich u. a. mit der Infragestellung von traditionellen Vorstellungen von Mann und Frau, der Verhältnisse zwischen den Generationen, der Rollen von Therapeut/Innen und Patient/Innen und beleuchtet diese Spannungsfelder vielschichtig und kontrovers aus verschiedenen Blickwinkeln.

Um dabei den unterschiedlichen Zugängen ausreichend Rechnung zu tragen, ist eine „Kunst der Mehrdimensionalität" notwendig. Dieser Leitgedanke steht im Fokus der Tagung, zu der ich alle Teilnehmer/Innen herzlich begrüße.

Univ.-Prof. Dr. Heinrich Kern
Rektor der Donau-Universität Krems

> Einführung

Wir haben uns schon längst von der Vorstellung einheitlich verfasster, kulturell homogener Gesellschaften getrennt – trennen müssen, jedoch haben wir uns dies noch nicht voll eingestanden. Vor allem haben wir noch nicht die nötigen Konsequenzen daraus gezogen! Deshalb müssen wir uns davor hüten, trotz besserer Einsicht doch wieder nach Einheitlichkeit zu streben. Heutige Gesellschaften sind gekennzeichnet von zahlreichen tief greifenden Veränderungen, insbesondere der Entwicklung einer explodierenden Vielzahl von zum Teil hoch differenten Lebensstilen, den Veränderungen von Rollenmustern und Wertvorstellungen, der Erosion traditioneller, kulturspezifischer Orientierungen sowie dem Hinzukommen fremder Kulturen und neuer Lebensformen.

Diese Veränderung erfordert die Entwicklung neuer Einstellungen und Kompetenzen. Der Umgang mit Differenzen wird zum expliziten Thema. Es bedarf der Entwicklung von Integrationskonzepten. Die Bewertung der Differenz sollte sich ändern: Differenz bedeutet keineswegs Zerfall und Vernichtung des Bestehenden. Differenz kann Chance auf Reichtum bedeuten, der allerdings gewonnen werden will. Die vernünftige, sinnvolle, realistische und zukunftsweisende Handhabung von Differenzen setzt die Anerkennung dieser Differenzen voraus. Anerkennung der Differenz bedeutet etwas Radikales: Das Fremde und Andere, dessen man sich nicht wirklich bemächtigen kann, als solches wahrzunehmen.

Wir müssen im Wahrnehmen der Differenz klare eigene Position beziehen, damit sie für uns und für andere klar und eindeutig wird und unsere Toleranz gegenüber Differenzen nicht zur Schwäche verkommt. – Fördert doch das Wahrnehmen von Unterschieden unser „Selbst-Bewusst-Sein" und unsere Identität. Im Gegensatz zu manchen verbreiteten Vorstellungen speziell beim Thema Migration oder beim Umgang mit alten Menschen fördert Ab- und Ausgrenzung eben nicht die eigene Identität, sondern umgekehrt: Integration fördert Identität.

Die Tagung soll daher unsere Fähigkeit fördern, genau hinzuschauen… in unserem eigenen Interesse.

Die Themen der Vorträge und Arbeitsgruppen in diesem Symposium werden sich daher den wertvollen Seiten, aber natürlich auch den Schwierigkeiten stellen, die durch die Zusammenarbeit von Menschen verschiedener kultureller Traditionen, verschiedenen Geschlechts, deutlich verschiedenen Alters, verschiedener Muttersprachen, aber auch verschiedener Berufs- und Fachsprachen usw. entstehen. Aber es wird auch aufgezeigt, dass es sich lohnt, diese Schwierigkeiten mit Wertschätzung anzupacken und sie immer wieder zu bewältigen. Es werden auch kreative Wege aufgezeigt, wie diese Schwierigkeiten in Chancen verwandelt werden können. So wie es im Titel der Tagung ausgedrückt ist: Es ist eine „Kunst, die Vielfalt zu nützen"!

Prof. Dr. Anton Leitner
Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

> Einleitung

Es freut uns sehr, Sie zu unserer diesjährigen Tagung auch im Namen der ÖGPPM wieder herzlich begrüßen zu dürfen! Als fächerübergreifende Gesellschaft für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin identifizieren wir uns mit der Vielfalt menschlichen Seins, zwischenmenschlicher Interaktion und mit multimodalen Behandlungsansätzen im Rahmen des bio-psycho-sozialen Modells. Exklusivität und Monodisziplinarität können dieser Vielfalt menschlichen Seins nicht gerecht werden. Schon gar nicht in der Gegenwart eines geeinten Europas, wo die Integration „fremder" Kulturen und Religionen die zentrale Herausforderung für die Bildung einer europäischen Identität darstellt.

Daher haben wir uns – in bewährter Kooperation mit dem Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie der Donau-Universität Krems, für die wir uns vor allem bei Prof. Dr. Anton Leitner bedanken möchten – heuer dem Konzept „Diversity Management" zugewandt. Das Ziel der Veranstaltung ist es, diese Komplexität europäischer Denktraditionen und medizinischer Theorien persönlich und beruflich vertieft nutzen zu lernen. Um von der schwierigen Herausforderung, die diese vielfältigen diagnostischen und therapeutischen Ansätze darstellen, zu persönlicher Freude und realem Nutzen für das Individuum PatientIn zu gelangen, scheinen einige Voraussetzungen erforderlich: Eigene „innere" Balance, die Bereitschaft zu Selbstreflexion und multiperspektivischer Betrachtungsweise, sowie die Anwendung multimodaler und transdisziplinärer Behandlungsansätze in der Praxis.

Von diesen Überlegungen ausgehend haben wir versucht, uns heuer noch stärker allen Professionen im Gesundheitswesen in den verschiedenen Arbeitsfeldern zuzuwenden. Auf vielfachen Wunsch soll auch die Praxis mittels berufsspezifischer Reflexionsgruppen genügend Platz bekommen.

Wir wünschen Ihnen für die Kremser Tage Ihre „innere Balance", viele angenehme Begegnungen und eine kritische Bereicherung ihrer theoretischen Kenntnisse: Kritische Theorie gestaltet gute medizinische Praxis!

Univ. Prof. Dr. Pieringer
Präsident der ÖGPPM

Dr. Manfred Kolar, MAS, MSc
Vizepräsident der ÖGPPM

> Programm-Übersicht

Freitag, 6. Juni 2008

Vormittag	Moderation: W. Pieringer
9:00 Uhr	Rektorat – Begrüßung; Eröffnung – A. Leitner (Donau-Universität Krems)
9:30 Uhr	R. Engel: Diversity Managing – Entstehung und Nutzen
10:15 Uhr	Kurze Pause
10:45 Uhr	G. Kienast: Generationenkonflikt in Gesundheitseinrichtungen
11:30 Uhr	S. Scheffler: PatientInnenverhalten von Frau und Mann
12:15 Uhr	Mittagspause
Nachmittag	Moderation: G. Schüßler
14:00 Uhr	M. Zaumseil: Kulturelle Missverständnisse in der Arbeit mit PatientInnen/KlientInnen
15:00 Uhr	Berufs/praxisbezogene Reflexionsgruppen zu den Vorträgen

Samstag, 7. Juni 2008

Vormittag	Moderation: M. Th. Rohrhofer
9:00 Uhr	A. Leitner: Informed Consent versus Compliance?
10:00 Uhr	K. Toifl: Die Kunst, Mehrdimensionalität in Diagnose und Therapie zu integrieren
11:00 Uhr	Berufs/praxisbezogene Reflexionsgruppen zu den Vorträgen
12:30 Uhr	Mittagspause
Nachmittag	Moderation: H. P. Edlhaimb/A. Leitner
14:30 Uhr	Forumsdiskussion mit den GruppenleiterInnen (Reflexionsgruppen)
15:30 Uhr	U. Schnyder: Therapie gewinnt durch Vielfalt – Evidenz versus Kreativität
17:00 Uhr	Kulturangebot – Ausstellung mit Führung: Kino im Kopf – Psychologie und Film seit Sigmund Freud (Kino am Campus)

Sitzungen ÖGPPM

5. Juni 2008	15:00 – 17:00 Uhr: ÖGPPM-Beiratssitzungen 17:00 – 19:00 Uhr: ÖGPPM-Vorstandssitzung
6. Juni 2008	17:30 Uhr: Generalversammlung ÖGPPM

Vorankündigung: Das nächste Kremser Symposion findet vom 5. bis 6. Juni 2009 statt.

> Freitag, 6. Juni 2008

R. Engel: Diversity Management – Entstehung und Nutzen
9:30 – 10:15 Uhr
Diversity Management bedeutet übersetzt zwischenmenschliche Vielfalt konstruktiv nutzen bzw. gut handhaben. Dieser einführende Vortrag beginnt mit einem kurzen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Diversity Management und den unterschiedlichen Diversity Denkschulen- vom Antidiskriminierungs-Fokus über wirtschaftliche Ansätze bis zu konstruktivistischen/systemtheoretischen Ansätzen, mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen in der praktischen Umsetzung.

Ein weiteres Augenmerk gilt den unterschiedlichen nationalen Zugängen (vor allem USA-EU, speziell Österreich) sowie deren zukünftigen Herausforderungen. Anhand der wichtigsten DM-Thesen, wie z. B dem Prinzip der Multidimensionalität verschiedener Unterschiedskriterien, werden Best-Practice Beispiele in der Anwendung in Österreich behandelt. Abschließend liegt der Fokus auf der unterschiedlichen Anwendung auf der Organisations-, Gruppen- und Individualebene und auch auf den Nachteilen und Herausforderungen der Diversity Ansätze.

G. Kienast: Generationenkonflikte in Gesundheitseinrichtungen
10:45 – 11:30 Uhr
Ausgehend von generellen Ursachen von Generationskonflikten werden mögliche spezielle Konfliktfelder zwischen den Generationen in Gesundheitseinrichtungen analysiert. Dimensionen wie individuell-persönlichkeitsbedingte, beziehungsbedingte und systemisch-organisations-bedingte Konflikte zwischen den Generationen werden dabei leitend sein, aber auch die Begegnung der Generationen im Zusammenhang unterschiedlicher Rollen und Funktionen (z. B in Teambeziehungen, in den Beziehungen zu Klienten/-innen, zu Angehörigen). Schließlich wird noch auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen (z. B veröffentlichte Bilder Junge – Alte, gesund – krank, Multikulturalität) eingegangen.

Der abschließende Teil des Referates wird sich mit Maßnahmen der Prävention gegenüber Generationskonflikten und möglichen Lernchancen bei der Begegnung von verschiedenen Generationen in Gesundheitseinrichtungen beschäftigen.

S. Scheffler: PatientInnenverhalten von Frau und Mann
11:30 – 12:15 Uhr
In kaum einem gesellschaftlichen Sektor sind Geschlechterdifferenzierungen so bestimmend für die individuelle Lebenslage wie im Gesundheitsbereich im weitesten Sinne. Unter Geschlecht wird hier die kulturelle, soziale Ausgestaltung biologischer Gegebenheiten (engl. gender) verstanden.

Die moderne Gesundheitsforschung weist auf, dass Geschlecht eine der wesentlichen Variablen ist, die Interaktions- wie Gesundheitsverhalten bestimmen. Da Geschlecht in unserer Kultur als eher „natürlich" gegeben und nicht als konstruiert angesehen wird, ergibt sich aus dieser Sichtweise unterschiedliches Kontakt-, Diagnose- und Behandlungsverhalten, das zumeist nicht reflektiert ist. Der Vortrag gibt einen Einblick in erforschte Differenzen und den möglichen Umgang damit.

M. Zaumseil: Kulturelle Missverständnisse (Cultural Bias) in der Arbeit mit KlientInnen/PatientInnen
14:00 – 14:45 Uhr
Die Arbeit mit KlientInnen aus fremdkulturellen Kontexten müsste auf einer Psychologie des interkulturellen Handelns gründen. Darin geht es um komplexe Interaktionssituationen, in denen Personen aufeinander treffen, die in verschiedenen Kulturen sozialisiert wurden. Beraterische und therapeutische Situationen enthalten vielfältige schon im Setting begründete Voraussetzungen und implizite kulturell bestimmte Annahmen (Hinsichtlich der Konzeption von „Störung" und „Intervention"), die am kulturell fremden „Gegenüber" und dessen Situation vorbeigehen können. Das zentrale Mittel um gravierende Missverständnisse zu vermeiden, ist das selbstreflexive Gewahrwerden der eigenen kulturellen Selbstverständlichkeiten in der Auseinandersetzung mit dem Fremden.

Ein Basisbaustein ist eine interkulturelle Supervision, die diese Selbstreflexion begleiten kann. In dem Vortrag werden an verschiedenen Themenfeldern Formen des „cultural bias" deutlich gemacht.

Berufs/praxisbezogene Reflexionsgruppen zu den Vorträgen
15:00 – 17:30 Uhr
Es werden 6 berufsspezifische Diskussionsgruppen zu folgenden Themen gebildet:
> Beratung (Leitung: R. Reichel)
> Supervision und Coaching (Leitung: W. Knopf)
> Psychosomatik (Leitung: A. Fric)
> Psychotherapie (Leitung: W. Keil)
> Psychotherapeutische Medizin (Leitung: M. Th. Rohrhofer)
> Psychiatrie (Leitung: W. Leeb)

In diesen berufs- bzw. praxisbezogenen Reflexionsgruppen werden die Chancen und Grenzen, die sich aus den Anregungen in den Vorträgen ergeben, diskutiert und Anwendungen erarbeitet. Die Tagungsteilnehmer können diese berufsspezifischen Diskussionsgruppen frei wählen; eine gesonderte Anmeldung dazu ist nicht erforderlich, wobei am Freitag und Samstag unterschiedliche Arbeitsgruppen besucht werden können.

> Samstag, 7. Juni 2008

A. Leitner: Informed Consent versus Compliance
9:00 – 9:45 Uhr
Der in der Medizin geläufige Begriff „Compliance" kann mit Einverständnis, Einhalten, Einwilligen aber auch mit Willfährigkeit oder Fügsamkeit übersetzt werden. Letztere Formen scheinen insbesondere in der deutschsprachigen medizinischen Literatur und Praxis zu dominieren, was zu einer Vorstellung der Arzt-Patient-Beziehung führt, die mehr oder weniger autoritätsgläubig sein kann und den Gehorsam des Patienten/der Patientin gegenüber dem Arzt/der Ärztin einfordert.

Das höchst differenzierte, vielfacettige Ereignis eines Gesundwerdens- oder Veränderungs-Prozesses schließt in jeder Therapie/Beratungsform zwischenmenschliche Dynamiken mit all ihren Atmosphären mit ein. Dies bestätigt die theoriegeleitete und forschungsgegründete Anwendung in psychosozialen Interventionen.

Der von der BehandlerIn als „lebenskompetente" PatientIn/KlientIn wahrgenommene Mensch will immer mehr „ein/e Informierte/r" sein. Dies hat die Konsequenz, dass jede BehandlerIn/BegleiterIn neben einer professionellen Kompetenz – als selbstverständliche Grundlage – immer mehr für sich eine geschulte soziale Kompetenz entwickelt. Ziel dabei ist die Herstellung eines für den/die jeweilige/n Hilfesuchende/n angemessenen „Informed Consent".

K. Toifl: Die Kunst, Mehrdimensionalität in Diagnose und Therapie zu integrieren
9:45 – 10:30 Uhr
Die Ergebnisse der Komplexitätsforschung bieten die Möglichkeit, sowohl die bio-psycho-soziale Komplexität als auch die Dynamik der individuellen Entwicklung von gesund und krank unter dem Aspekt der Selbstorganisation zu betrachten. Ein solcher Ansatz beinhaltet auch eine, darauf basierende innovative Definition von gesund und krank. Um Diagnose und Therapie in diesem Sinne möglichst nachvollziehbar und befriedigend zu gestalten ist eine mehrdimensionale Vorgangsweise auf theoriebegründeter Basis erforderlich.

Die befriedigende Verwendung eines solchen Ansatzes im medizinischen Alltag ist nur unter entsprechenden organisatorischen Voraussetzungen möglich. Es wird ein praxiserprobtes Lehrmodell dieses mehrdimensionalen Ansatzes vorgestellt wie auch die Möglichkeit einer individuellen Evaluation.

Berufs/praxisbezogene Reflexionsgruppen zu den Vorträgen
11:00 – 13:00 Uhr
In den themenbezogen berufsspezifischen Diskussionsgruppen werden wie schon am Vortag die aktuellen Vortragsthemen reflektiert und diskutiert.

Forumsdiskussion mit den Gruppenleitungen der Reflexionsgruppen
14:30 – 15:30 Uhr
Zusammenfassend diskutieren die Gruppenleitungen die in den einzelnen Reflexionsgruppen erarbeiteten und angesprochenen Inhalte.

U. Schnyder: Therapie gewinnt durch Vielfalt – Evidenz versus Kreativität
15:30 – 16:30 Uhr
Die Wirksamkeit der Psychotherapie, insbesondere der kognitiven Verhaltenstherapie, zur Behandlung der meisten psychischen Störungen ist empirisch gut belegt.

Aus Sicht der „evidence-based medicine" kann Psychotherapie deshalb als einer der wirksamsten Therapieansätze in der Medizin gelten. Psychotherapie braucht den Vergleich mit anderen medizinischen Heilverfahren, z. B. mit medikamentösen oder mit chirurgischen Behandlungen keineswegs zu scheuen. Evidence-based medicine ist aber immer vergangenheits-orientiert. Wenn wir uns also nur auf die verfügbare wissenschaftliche Evidenz verlassen, gibt es keine Weiterentwicklung. Beispielsweise wäre eine Verbesserung der Akzeptanz etablierter Verfahren sehr wichtig, weil sich nach wie vor viele Patientinnen und Patienten entweder nicht zu einer psychotherapeutischen Behandlung entschließen können, oder weil sie eine begonnene Psychotherapie vorzeitig abbrechen.

Zusätzlich sollte es aber im Feld der Psychotherapie wie überall in der Medizin auch Raum geben für neue, kreative Ansätze, deren empirischer Wirksamkeitsnachweis bis heute noch nicht vorliegt.

17:00 Uhr „Kulinarischer" Abschluss / Kulturangebot:

Ausstellung (Österreichische Filmgalerie / Kino im Kesselhaus)
„KINO IM KOPF – Psychologie und Film seit Sigmund Freund"
Die Österreichische Filmgalerie (am Campus Krems), der erste permanente Ausstellungsort für Filmgeschichte und Kinokultur in Österreich, lädt ein zum Ausstellungsrundgang durch die Ausstellung „KINO IM KOPF – Träume, Triebe und Täter im Film", die in visuell inszenierten Großräumen der engen Verbindung von Film und Psychologie auf den Grund geht. Persönlich durch die Ausstellung führt die künstlerische Leitung der Österreichischen Filmgalerie, Frau Mag. Christa Auderlitzky.

TeilnehmerInnen des Symposiums wird eine kostenlose Führung angeboten, eine schriftliche verbindliche Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich!

> ReferentInnen / ModeratorInnen

Edlhaimb, Hans Peter
Dr. med., Arzt für Allgemeinmedizin, Leiter des Lehrausschusses für Psychosoziale, Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin der Donau-Universität Krems, Lehrgangsleitung Universitätslehrgang „Balintgruppenleitung im Gesundheitswesen", Ausbildungsleitung der Österreichischen Balintgesellschaft.

Engel, Roland
Trainer/Berater für die Bereiche Diversity Management, Interkulturelle Sozialkompetenz, Gendermainstreaming & Cultural Change. Gründungsmitglied der ASD-Österreichischen Gesellschaft für Diversity und Konsulent/Partner der Beratungsorganisationen Genderwerkstätte, osb international & Chesapeak Consulting Group in den USA und Österreich tätig. Seit 2003 Lehrbeauftragter für DM in mehreren Masterlehrgängen an der Donau-Universität Krems.

Anton Fric
Dr. med., Facharzt für Innere Medizin, 1. Oberarzt der Internen Abteilung und Ärztlicher Leiter der Station für Integrierte Psychosomatik des Landesklinikums Thermenregion Baden, Psychotherapeut: Individualpsychologischer Analytiker (zusätzliche Kenntnisse in Arbeiten mit kreativen Medien, Körpertherapie), Balintgruppenleiter, Lehrtherapeut der Österreichischen Ärztekammer für Psychosoziale, Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin.

Wolfgang Keil
Prof., Mag. rer. soc. oec.; Klientenzentrierter Psychotherapeut in freier Praxis in Wien; Lehrgangsleiter (Donau-Universität Krems), Ausbildner, Lehrtherapeut in der ÖGWG; Ehrenobmann der ÖGWG; Gruppenpsychotherapeut und Gruppendynamiktrainer (ÖAGG), Supervisor (ÖGWG; ÖBVP), Focusing-Professional (Focusing Institute New York); Redaktionsmitglied PERSON.

Wolfgang Knopf
Dr. phil., Organisationsberater, Supervisor (ÖVS) und Coach, Lehrsupervisor, Gruppendynamiker, Management-Trainer. Lektor an der Universität Wien. Ausbildungsleiter (mit K. Steinhardt) des MAS Lehrgangs „SuCo Supervision und Coaching" an der Universität Wien. Vorsitzender der Österreichischen Vereinigung für Supervision ÖVS und Präsident der ANSE Association of National Organisation for Supervision in Europe.

Leitner, Anton
Prof. Dr. med., Arzt für Allgemeinmedizin, Leiter des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie an der Donau-Universität Krems: www.donau-uni.ac.at/psymed.

Leeb, Wilfried
Dr. med., Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin und Neurologie, Leiter des Sonderauftrages für Stationäre Psychotherapie an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie I CDK/PMU Salzburg, Präsident der Österreichischen Balint-Gesellschaft, PSY-Referent und Vorsitzender des PSY-Lehrausschusses der Ärztekammer für Salzburg, Lehrtherapeut der ÖÄK und ÖGATAP.

Kienast Günther
Prof. Dr., Pädagogik- und Soziologiestudium, ist seit 1979 für die Aus- und Weiterbildung der NÖ Landesbediensteten verantwortlich. Leiter des Bereiches Politik und Verwaltung der NÖ Landesakademie und Fachlicher Geschäftsführer des ZENTAS-Zentrum für Alternswissenschaften, Gesundheits- und Sozialpolitikforschung an der NÖ Landesakademie.

Pieringer, Walter
Univ.-Prof., Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Vorstand der Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie an der Medizinischen Universität Graz. Präsident der ÖGPPM, Lehranalytiker, Lehrtherapeut der ÖÄK.

Reichel, René
Dr. phil., Studium der Politikwissenschaft und Publizistik; Psychotherapeut (Integrative Therapie), Supervisor, Gründungsmitglied der ÖVS, Lehrauftrag an der NÖLAK; Fachbereichsleiter für Beratung, Supervision und Coaching an der Donau-Universität Krems, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie; Lehrgangsleiter für Psychosoziale Beratung; zahlreiche Bücher.

Rohrhofer, Maria Theresia
Dr.in med., Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutin, Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie. Oberärztin am Otto Wagner Spital, Leitung einer Tagesklinik. Lehrtätigkeit für die Psy-Diplome der Österr. Ärztekammer. Balint-Gruppenleiterin. Mitglied des Psy-Lehrausschusses sowie Fachbereichsleitung für Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin am Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie der DUK.

Scheffler, Sabine
Professorin für Sozialpsychologie und Methoden, FH Köln, Leiterin Institut für Geschlechterstudien, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Gastprofessorin für Frauen und Geschlechterforschung, Psychologisches Institut der Universität Wien (1991-1995), Lektorin und Gastprofessorin an der Universität Innsbruck, approbierte Psychotherapeutin, Supervisorin (DGSv), Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie (DGwG), Gestalttherapie (in den USA: Ervin und Miriam Polster; Deutschland: FPI), Arbeitschwerpunkte: Geschlecht und Lebenslage, Gesundheitsforschung und Auswirkungen von Gewalt im Geschlechterverhältnis.

Schnyder, Ulrich
Univ. Prof., Dr. med., Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie. Professor für Poliklinische Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Zürich. Direktor der Psychiatrischen Poliklinik des Universitätsspitals Zürich. Past President der European Society for Traumatic Stress Studies (ESTSS). Vice-President der International Society for Traumatic Stress Studies (ISTSS). President der International Federation for Psychotherapy (IFP).

Schüßler, Gerhard
Univ. Prof. Dr. med., Vorstand der Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie der Medizinischen Universität Innsbruck.

Toifl, Karl
Univ. Prof. Dr. med., Facharzt für Neurologie-Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapeut (Individualpsychologe mit systemischem Ansatz), Qualitätsmanager im Gesundheitswesen, Leiter der Ambulanz an der Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Universität Wien. Schwerpunkt in Forschung und Lehre: Bedeutung der Ergebnisse der Komplexitätsforschung für Diagnose, Therapie und Organisation des Medizinischen Alltags. Gründung und Vorsitz der Wissenschaftlichen Gesellschaft: Dynamik-Komplexität-menschliche Systeme: www.scienceofcomplexity.org.

Zaumseil, Manfred
Univ. Prof. Dr., Professor für Klinische Psychologie und Gemeindepsychologie an der Freien Universität Berlin (Pension im April 2008). Arbeitsschwerpunkte: Klinische Kulturpsychologie – Umgang mit extremem Leid (Trauma) und chronischer Krankheit (spez. Schizophrenie) – Gemeindepsychologie – Evaluation psychosozialer Versorgung – Methoden Qualitativer Sozialforschung.

> Anmeldeformular

5. Kremser PSYMED-Tage **Managing Differences – Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen!**

Symposium der Donau-Universität Krems und der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin (ÖGPPM).

Name

Adresse

Telefon/Fax

E-Mail

Mit der Anmeldung verpflichten Sie sich zur Bezahlung der Tagungsgebühr:

> Tagungsgebühr
- ☐ 2-Tagespauschale (Nichtmitglieder) EUR 180,-
- ☐ 1-Tagespauschale (Nichtmitglieder) EUR 100,-

> Ermäßigte Tagungsgebühr für
Mitglieder der ÖGPPM, Studierende und AbsolventInnen des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie und für ALMUNI-Club-Mitglieder der Donau-Universität Krems
- ☐ 2-Tagespauschale EUR 105,-
- ☐ 1-Tagespauschale EUR 70,-

☐ Heuriger (Freitag 1. Juni, 19:30 Uhr, Pauschale) EUR 10,-

Bitte überweisen Sie den Tagungsbeitrag spesenfrei bis 25. Mai 2008 auf das Konto der ÖGPPM:
Konto 9506 / BLZ 32.015 (Raiffeisenkasse Altlengbach) IBAN: AT65 3201 5000 000 9605

Datum Unterschrift

Donau-Universität Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, A-3500 Krems
Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, z.Hd. Frau Margit Dirnberger
www.donau-uni.ac.at/psymed

www.donau-uni.ac.at/psymed

Information und Anmeldung

Margit Dirnberger
Donau-Universität Krems
Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, A-3500 Krems
Tel. +43 (0)2732 893-2639 (9:00 – 14:00 Uhr)
Fax +43 (0)2732 893-4630
margit.dirnberger@donau-uni.ac.at

Anmeldung zum Kulturangebot
Österreichische Filmgalerie / Kino im Kesselhaus
Ausstellung:„KINO IM KOPF – Psychologie und Film seit Sigmund Freund" am 7. Juni um 17:00 Uhr

Den TeilnehmerInnen des Symposiums wird eine kostenlose Führung durch die Ausstellung angeboten, eine schriftliche verbindliche Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich!

☐ Ja, ich nehme verbindlich an der Ausstellungsführung teil.

Die **Donau-Universität Krems** ist spezialisiert auf universitäre Weiterbildung und bietet exklusive Aufbaustudien in den Bereichen • Wirtschaft und Management • Kommunikation, IT und Medien • Medizin und Gesundheit • Recht, Verwaltung und Internationale Beziehungen • Kultur- und Bildungswissenschaften sowie • Bauen und Umwelt. Mehr als 4.000 Studierende aus 50 Ländern leben die Philosophie des Lifetime Learning und absolvieren ein Studium an der Universität für Weiterbildung. Krems liegt – 80 km von Wien entfernt – in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Wachau, die zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt wurde.

Lifetime Learning.

Impressum
Herausgeber: Donau-Universität Krems, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie
Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. med. Anton Leitner
Fotos: Donau-Universität Krems/Archiv, www.stickerfotografie.at; Änderungen vorbehalten.